

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Freibadförderverein eröffnet letzte Runde

Die OTZ-Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Saaletal eG suchen den „Verein des Monats“.

Insgesamt sechsmal – seit April und nun im September zum letzten Mal in diesem Jahr – werden in dieser Gemeinschaftsaktion, die ehrenamtliches Engagement auf besondere Weise fördern will, jeweils drei Vereine ins Rennen geschickt. Dem Sieger winken 1000 Euro.

In jeder der ersten drei Monatsausgaben eines Monats wird sich eine ganze OTZ-Lokalseite dem Thema widmen und einen Verein aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausführlich vorstellen. In diesem Monat am vorletzten Montag folgt ein zusammenfassender Beitrag zu den drei Kandidaten, und dann gibt es die Stimmkarten.

Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt. Der Verein des Monats, welcher die meisten Stimmen erhält, bekommt 1000 Euro, die er nach seinen Wünschen verwenden kann.

Aber auch die Leser können Bares gewinnen. Alle Stimmkarten nehmen an einer monatlichen Verlosung von zehn Mal 50 Euro teil.

Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen. In der jetzt im September laufenden Finalrunde macht heute der Förderverein zur Erhaltung des Freibades Bad Blankenburg den Anfang. Es folgen die Fußballmänner und -frauen des TSV Zollhaus aus Kamsdorf sowie am 19. September der Rudolstädter Orgelverein, der sich der Pflege der choralen Musikinstrumente verschrieben hat.

Die Aktion endet mit diesem Monat für 2016. Daher sind ausnahmsweise keine weiteren Bewerbungen mehr möglich.

Der Freibadverein kurz und knapp

Bad Blankenburg. Gegründet am 12. September 2002, hat der „Verein zur Förderung des Sports, der Jugend- und Altenhilfe und des öffentlichen Gesundheitswesens durch Erhaltung des Freibades Bad Blankenburg“ inzwischen 40 Mitglieder von Mitte 30 bis Mitte 80. Sie stammen alle aus Bad Blankenburg. Im Vorstand sitzen fünf Personen, ihn führt seit November letzten Jahres die Blankenburger Stadträtin Gisela Prang (SPD) an. Die Mitgliedschaft im Verein kostet pro Jahr lediglich 10 Euro. Zur Erfüllung aller Aufgaben ist dagegen ein jährliches Budget von wenigstens 12000 Euro erforderlich. Neue, gerne auch junge Mitglieder, sind immer herzlich willkommen. RK



Ursula Große gemeinsam mit Kassenwart Rüdiger Flach und der Vereinsvorsitzenden Gisela Prang (von links) vor dem Schwimmbecken des Blankenburger Freibades, dessen charakteristisches Kachelblau die Originalverkleidung aus den frühen achtziger Jahren verrät. Fotos (4): Robin Kraska

Im Dienste von Erfrischung und Fitness

Freibäder sind der Sommerhit, aber für die Kommunen oft Luxus. Damit Kleinstädte und Dörfer das kühle Nass nicht verlieren, haben sich vielerorts Fördervereine gegründet, so auch in Bad Blankenburg.

Bad Blankenburg. Lavendelstadt, Tor zum Schwarzatal, Wiege des Kindergartens. Zur Jahrhundertwende ein fast mondäner Kurort mit prachtvoller Bäderarchitektur. Bad Blankenburg hatte früher und hat auch heute noch manches zu bieten – doch der Verlust des Kurorttitels 2007 war ein herber Rückschlag. „Umso wichtiger ist es, dass wir nun nicht auch noch den Titel des Erholungsortes verlieren“, sagt Ursula Große nachdrücklich. Denn der wäre mit dem Wegfall des Freibades ebenfalls passé.

Große sitzt mit einigen Mitstreitern vom Förderverein um einen Plastikstisch unter zwei Sonnenschirmen, die an diesem Tag ihren Zweck voll erfüllen. Von 1981 bis 2002 praktizierte

Große als Hausärztin in Bad Blankenburg. Untätigkeit im Ruhestand? Für die fidele Rentnerin undenkbar. In einer Zeit, in der die Stadt immer größere Schwierigkeiten bekam, dass in den Zwanzigern erbaute Freibäder zu halten, fackelte Große nicht lange, sammelte Spenden und rief mit Bekannten den Förderverein ins Leben. „Freibäder sind eben keine kommunale Pflicht“, beklagt Große. Ein Antrag in Erfurt, dies zu ändern, verlief im Sande. „Dabei ist das

„Für manche ist das Bad ihr zweites Wohnzimmer“

Gisela Prang

gesellschaftliche Interesse da“, ergänzt Vereinsvorsitzende Gisela Prang. Dabei gehe es nicht nur um Abkühlung an heißen Tagen: „Das Freibad gehört für uns Blankenburger zum Leben dazu. Wir alle haben einen persönlichen Bezug zu diesem

Ort“, sagt Prang. Manche Dauerbader und Großfamilien verbrachten den ganzen Tag im Bad, picknickten und spielten Ball. Und das bei fast jedem Wetter. „Für manche ist das hier das zweite Wohnzimmer“, beschreiben die Frauen.

Doch welchen Stand hat ein Freibad in einem Landkreis, der noch 15 weitere Freibäder beheimatet, davon mit Schwarzburg, Rudolstadt und Saalfeld drei im näheren Umkreis? „Unter Freibädern gibt es keine Konkurrenz. Sie sind sehr lokale Attraktionen“, sagt Prange. „Wenn es in Saalfeld zu voll wird, kommen schon mal die Leute zu uns“, ergänzt Große. Mit den Kollegen vom Förderverein des Waldbades Rückersdorf etwa, bestehe reger Erfahrungsaustausch. Schließlich sitze man im selben Boot. Dennoch war und ist dem Verein ein eigenes Profil wichtig. Und dies lautet – Gesundheit, Sport, Fitness, Rehabilitation. Zwar wolle man freilich ein Bad für alle sein, „doch nicht jede Einrichtung

muss eine Rutsche und einen Sprungturm haben“, findet Gisela Prange. Viel wichtiger findet sie Inklusion, verweist auf

Viel wurde schon erreicht, noch einiges ist zu tun

die Barrierefreiheit der Anlage am Kurpark und die nicht wenigen behinderten Besucher, die die Ebenendigkeit schätzen. Und auf die Senioren, die regelmäßig im flachen Becken kneipen. Als Antiquitätenschwimmbad bezeichnet sie es, im besten Sinne natürlich. Kein hypermodernes Bad mit allen Schikanen, sondern ein Treffpunkt, dem man zwar sein Alter ansieht, aber auch das Herzblut, mit dem er betrieben wird.

Unterstützung bekommt der Verein von Stadt und Stadtrat, „die soweit ihnen möglich alles tun, auch fraktionsübergreifend, um uns zu helfen“, würdigt Gisela Prang, die als Stadtverordnete beste Kontakte ins Lokalparla-

ment und das Rathaus hat. Von Kontakten ganz anderer Art profitiert indes Doktorin Große: „Immer wieder kommt es vor, dass mir ehemalige Patienten von mir eine kleine Spende hinterlassen oder sogar ihre praktische Hilfe anbieten“. Trinkgelder an der Eintrittskasse seien längst keine Ausnahmerechnung im Tagesgeschäft mehr.

Nächstes Jahr feiert der Förderverein 15-jähriges Jubiläum. Für Gisela Prang, Ursula Große und die anderen Ehrenamtlichen Mitglieder ein Grund zur Freude, jedoch nicht, sich ausruhen. „Wir wollen unseren Gästen das bieten, was sie an uns schätzen, aber auch mal etwas Neues“. Für 2017 ist Wassergymnastik geplant und soll der Bademeisterraum renoviert werden. Und dann müssten auch irgendwann das Becken ausgebessert und neue Leitungen für die Duschen installiert werden. Eine volle Agenda für einen Verein, der verhindern will, das etwas Liebgewonnenes verloren geht. RK

Ein Sonnenschutz für den Spielplatz

Sollte der Verein als Sieger hervorgehen und die 1000 Euro gewinnen, will er sie für sein nächstes Projekt einsetzen: Ein großes Sonnensegelsoll dem Sandkasten Schatten spenden.

Bad Blankenburg. Ein paar Schritte hinter dem Schwimmbecken befindet sich der neue Spielplatz mit gelber Rutsche, Doppelschaukel, einem kleinen Klettergerüst und lustig gestalteter Wippe. Der Sandkasten macht das spendenfinanzierte Ensemble komplett. Ein Aspekt aber trübt die Spieleidylle noch: Wenn die Sonne vom Himmel strahlt, sind ihr die rutschenden, wippenden und schaukelnden Knirpse schutzlos ausgeliefert. Da helfen auch Mützen und Lichtschutzfaktor 50 nicht



Eine harmlose Graffiti am Dienstgebäude. Die echte kann für Kinder gefährlich werden.

mehr. Die Lösung: Ein Sonnensegel. Es schützt empfindliche Kinderhaut vor den UV-Strahlen und hält vor allem die Sandkastentemperatur barfußfreundlich. „Je nach Modell muss man mit mehreren hundert Euro rechnen und wir brauchen ja eine entsprechende Größe“, sagt Gisela Prang. „Der Gewinn käme uns also sehr gelegen“. Und wenn etwas übrig bleibt, finden die Vereinsmitglieder sicher noch die ein oder andere Verwendungsmöglichkeit, um das Freibad Bad Blankenburg weiter zu verschönern. RK

Impressum

OSTTHÜRINGER Zeitung
OSTTHÜRINGER Nachrichten
Bahnhofstraße 18, 07545 Gera
E-Mail: redaktion@otz.de
Chefredakteur: Jörg Riebartsch
Stellvertreter: Wolfgang Schütze
Zentralredaktion
Desk: Sebastian Helbing, Sylvia Clemens (stv.)
CvD: Doris Mielsch, Norbert Block (stv.)
Sport: Marco Alles, Holger Zaumsegel (stv.)
Online: Sebastian Holzapfel, R. Mailbeck (stv.)
Zentralredaktion Berlin: Jörg Quos (Ltg.)
Entwicklungsredaktion: Mirko Krüger
Regionalredaktion:
Leitung: Lutz Prager
Lokalredaktion Rudolstadt:
Markt 3, 07407 Rudolstadt
Leitung: Thomas Spanier
Verlag:
OTZ OSTTHÜRINGER Zeitung Verlag
GmbH Co. KG, Bahnhofstraße 18, 07545 Gera
Verlagsleiter: Andreas Hohmann
Geschäftsführung:
Michael Tallai, Heinrich Meyer
Vertrieb und Anzeigen:
Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt
Geschäftsführer: Michael Tallai
Verantwortlich für Anzeigen: Maik Schmidt
Anzeigenpreisliste Nr. 28 (gültig ab 1. 1. 2016)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Beilagen politischen Aussage-Inhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos keine Gewähr.
Bezugspreis monatlich 30,90 € incl. 7% Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe Thüringen GmbH, Leserservice, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne jede Gewähr veröffentlicht.
Druck: Druckzentrum Erfurt GmbH
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt;
Chemnitz Verlag und Druck GmbH & Co. KG
Winkelhoferstraße 20, 09116 Chemnitz.
Zur Herstellung der OSTTHÜRINGER Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.



Solche Temperaturen gab es in diesem Sommer mehr als einmal. Gegen Saisonende Anfang September zählte das Bad etwa 8000 Besucher in 2016 - eine vergleichsweise durchwachsene Bilanz.



Ein schöner Spielplatz mit Sandkasten und Wippe, doch der prallen Sonne völlig ausgeliefert. Ein Sonnensegel soll her.

Zwetschenkuchen und Brauchtum in Zeigerheim



Eine große Attraktion war die Präsentation traditionellen Handwerks beim Zwetschenfest in Zeigerheim. Foto: Robert Burian

Bei Herbstwetter bummelten am Sonntag zahlreiche Sonntagsausflügler durch die Gassen von Zeigerheim, die beim Zwetschenfest wieder ganz im Zeichen der gesunden blauen Früchte standen.

Von Roberto Burian

Zeigerheim. Erst wenige Minuten hatte das Zwetschenfest geöffnet, da waren die Straßen rings um das Gelände längst zugeparkt. Zum siebzehnten Mal feierte Zeigerheim das heimische Steinobst.

Wie gut, dass sich der ausrichtende Heimatverein aus diesem Anlass mit 120 Blechen voll leckerer, saftigen Kuchen eingedeckt hatte. „Für diesen Gaumenschmaus komme ich extra aus Köln“, bekennt ein Eifeljan aus der Domstadt und verputzte mit sichtlichem Behagen das

dritte Stück Kuchen. „Das ist ja wie auf einem Volksfest“, fand Werner Löffler aus Oberfranken. Seine beiden Sprösslinge Malte und Xaver zog es als Technikfans zu den Sägen und Traktoren. „Ein großes Lob gebührt den Organisatoren“, fand Landrat Marco Wolfram (SPD). Gemeinsam mit Thüringens Sozialministerin Heike Werner, Bad Blankenburger Bürgermeister Frank Persike (beide Linkspar-tei), Lavendelkönigin und Prinzessin eröffneten sie den neuen Spielplatz. Werner übergab einen Scheck über Fördermittel von zirka 7000 Euro.

Ein Zwetschenkuchenwettbewerb zwischen Königin, Bürgermeister und Landrat entschied dabei letzterer zu seinen Gunsten. „Es ist traumhaft und das Wetter hält“, schwärmte eine Besucherin. Und fügte schmunzelnd hinzu: „Die Macher haben

es auch verdient.“ Die Band Don Stefano präsentierte Hits und Evergreens und fragte zu Beginn melodisch-hintersinnig nach der Sonne, die auch wie auf Kommando ihr Versteckspiel beendete. Unter Stabführung von Michael Grüber gab der Unterwibacher Chor Proben seiner Sangeskunst und auch das Akkordeonensemble, Swinging Fun, Happy Harmonists oder die Musiker von Stavovanka wussten zu gefallen. Es ist ein Fest der Farben, der Bilder und der Genüsse. Eine weitere große Attraktion war die Präsentation traditionellen Handwerks. Historische Land- und Forstmaschinen, Korbmacher, Zinngießer, Spinnräder und vieles mehr. Mittendrin im Geschehen ließen Kinder die Fäustel fliegen und bearbeiteten unter Aufsicht von Steinmetz Timo Mackeldey eine Steinplatte.

► Redaktion dieser Seiten: Lutz Prager